

Bericht über den Verlauf der Lachssaison

Herbst 2019



Inhalt

1	Besatzmaßnahmen	3
2	Witterungsverlauf	4
3	Staustufe Geesthacht	7
4	Laichfischmonitoring	8
4.1	Vorbereitung	8
4.2	Durchführung und Ergebnisse	8
4.3	Laichgrubenmonitoring	10
5	Wertung und Beurteilung der Ergebnisse	10

Tabelle 1: Lachsbesatz 2019 in Sachsen	3
--	---

Tabelle 2: sonstige Lachsnachweise im Bereich der Oberelbe	9
--	---

Abbildung 1: Besatz von 1+Smolts aus Dänemark in die Pulsnitz	4
---	---

Abbildung 2: Durchflüsse 2019 im Lachsbach am Pegel Porschdorf sowie der Elbe am Pegel Schöna	5
---	---

Abbildung 3: Vergleich der mittleren Monatsabflüsse im Lachsbach von Oktober und November, Pegel Porschdorf	6
---	---

Abbildung 4: Abweichungen der mittleren Monatsdurchflüsse vom langjährigen Mittel (1961-2010)	6
---	---

Abbildung 5: Wassertemperaturen im Lachsbach 2015 bis 2019; Mittel 2007 bis 2017	7
--	---

Abbildung 6: Am 13.01.2020 in der Wesenitz gefangener Lachsmilchner	9
---	---

Abbildung 7: Mittlere Durchflussmengen im Lachsbach seit 1998	11
---	----

Abbildung 8: Aufsteigende Lachse im Lachsbach, Nachweis durch Fang und die automatische Kontrollstation	12
---	----

1 Besatzmaßnahmen

Für den Frühjahrsbesatz 2019 standen insgesamt 360.000 Lachsbrütlinge bereit. Gegenüber dem massiven Brutausfall im Jahr 2018 durch nicht eindeutig zu klärende Verluste in den ersten Tagen der Aufzuchtphase, konnten damit wieder die langjährigen normalen Brutmengen ausgebracht werden. Eier von Rückkehrern standen jedoch wegen des nur äußerst schwachen Laichaufstiegs im extrem trockenen Herbst 2018 nicht zur Verfügung.

Die Untersuchung der Eier auf die anzeigepflichtigen (VHS, IHN, ISA, EHN) und nicht anzeigepflichtigen Fischseuchen (IPN) erbrachte ausschließlich negative Ergebnisse.

Unbefruchtete (grüne) Eier, die vom Skjern (Dänemark) bezogen und in Langburkersdorf befruchtet und erbrütet wurden, hatten eine Schlupfrate von 71 Prozent. Dagegen wiesen die im Januar/Februar bezogenen Augenpunkteier vom Skjern mit 98 Prozent ein sehr gutes Erbrütungsergebnis auf. Die Schlupfrate der Augenpunkteier vom Ätran war mit 88 Prozent noch akzeptabel. Die Augenpunkteier vom Lagan hatten bei einer Schlupfrate von 98,8 Prozent so gut wie keine Ausfälle, was für die ausgezeichnete Qualität der Eier spricht.

Tabelle 1: Lachsbesatz 2019 in Sachsen

Fluss	Besatz (Altersstadium)	Besatz (St.)	Herkunft
Polenz	Brut	100.000	Lagan und Ätran / Langburkersdorf
Sebnitz	Brut	100.000	Lagan und Ätran / Langburkersdorf
Chemnitz	Brut	110.000	Skjern, Ätran / Langburkersdorf
Müglitz	Brut	50.000	Skjern / Langburkersdorf
	Parrs 0+	6.000	
Pulsnitz	Smolts 1+	10.000	div. dänische Flüsse / Danmarks Center for Vildlaks
	Parrs 0+	10.000	Lagan und Ätran / Langburkersdorf

Besatzmengen und Besatzflüsse sind in Tabelle 1 aufgelistet. Wie schon in den Vorjahren wurde die Pulsnitz im Grenzbereich zwischen Brandenburg und Sachsen ausschließlich mit Junglachsen besetzt. Bereits im Frühjahr wurden am 14. und 20. März 2019 im sächsischen Teil der Pulsnitz jeweils 5.000 1+Smolts ausgebracht, zusätzlich nochmals 5.000 Stück auf Brandenburger Gebiet. Insgesamt wurden 20.000 Jungfische vom Stamm Skjern besetzt (Abbildung 1). Für den Herbstbesatz der Pulsnitz standen insgesamt 16.000 halbjährige Fische (0+Parrs) zur Verfügung. Davon wurden 10.000 0+Parrs am 07.11.2019 zwischen Mündung Haselbach und Grenze NSG „Königsbrücker Heide“ besetzt. 6.000 Jungfische kamen in geeignete Abschnitte auf Brandenburger Gebiet. Für den gesamten Besatz der Pulsnitz kamen in hohem Maße Mittel aus der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg zum Einsatz.



Abbildung 1: Besatz von 1+Smolts aus Dänemark in die Pulsnitz

2 Witterungsverlauf

Nach dem überaus trockenen und zu warmen Jahr 2018 wurden alle Hoffnungen für einen zahlenmäßig zufriedenstellenden Laichaufstieg durch einen ähnlich niederschlagsarmen und sehr warmen Witterungsverlauf im Jahr 2019 spätestens im Sommer wieder zunichte gemacht. Die Pegel der Elbe wiesen seit dem März wieder unterdurchschnittliche Wasserführungen auf, die abermals viele Hungersteine sichtbar werden ließen. Im September lagen die sächsischen Elbpegel bei den Durchflussmengen deutlich unter den langjährigen Mittelwerten. Noch stärker betraf dies die Zuflüsse im Bereich der Oberelbe, die nur 20 bis 50 Prozent der mehrjährigen Vergleichswerte aufwiesen. Da die Temperaturen im September wieder zu warm und die Niederschläge im Einzugsgebiet des Lachsbachs eher etwas unterdurchschnittlich ausfielen, waren die Aufstiegsbedingungen im hohen Maße ungünstig für die Lachse. Die äußerst geringen Abflussmengen in den Flüssen werden eindrucksvoll durch das Titelbild illustriert, welches eine Kiesbank im Mündungsbereich des Lachsbachs Ende September zeigt, die normalerweise von der Elbe überströmt ist.

Die zu warme Witterung setzte sich auch im Oktober fort. Die Monatsmitteltemperatur lag knapp zwei Grad über dem vieljährigen Mittel. Zwischen dem 12. und 14. Oktober wurden Temperaturen von 25 °C und teilweise darüber erreicht. Sachsen war das mit Abstand sonnenscheinreichste Gebiet Deutschlands. Beim Niederschlag zeichnete sich eine Zweiteilung ab. Während es in der westlichen Hälfte zu nass war, fielen in Ostsachsen weniger Niederschläge als üblich. Im Gebiet der Oberelbe wurden in etwa normale Regenmengen für den Monat registriert. Eine den Lachsaufstieg auslösende wirksame Erhöhung der Abflussmengen in den Elbzufüsse war gegenüber September jedoch nicht zu verzeichnen. Die Elbe allerdings profitierte von den Niederschlägen in Böhmen, sodass die Wasserführung in der ersten Oktoberdekade permanent anstieg und am 12. Oktober sogar eine mittlere Durchflussmenge von 209 m³/s resultierte. Diese gegenüber dem Oktober 2018 doch recht moderaten Abflussverhältnisse der Elbe galten jedoch nicht für den Lachsbach. Kurzzeitig brachte der Niederschlag eine Spitze die zu einem mittleren Tagesabfluss von 2,48 m³/s führte, jedoch fiel die mittlere Durchflussmenge schon am 13. Oktober wieder unter 1 m³/s, um die folgende Zeit annähernd auf diesem Wert zu verharren (Abbildung 2).

Der November brachte in dieser Hinsicht leider keine Besserung. Abermals war der Monat deutlich zu warm und zu trocken. Für Sachsen wird eine Regenmenge von 55 Prozent des langjährigen Mittels angegeben. Anfang November führten Niederschläge geringer Intensität zu einem kurzzeitigen und nur sehr schwachen Anstieg der Durchflussmengen

im Lachsbach über 1 m³/s. Schon am 06.11. waren diese wieder unter den Wert von 1 m³/s gefallen, Wegen ungenügender Regenfälle stagnierten die Pegelstände bis Ende des Monats auf diesem niedrigen Niveau. Auch in der Elbe stellten sich nach der vergleichsweise ausreichenden Wasserführung im Oktober wieder sehr geringe Durchflüsse ein, die zwischen 150 und 100 m³/s berechnet wurden. Nach dem Oktober war Sachsen auch im November das sonnenscheinreichste Gebiet Deutschlands. Die Hauptaufstiegszeit der Lachse war damit wieder durch eine sehr geringe Wasserführung und auch durch zu hohe Temperaturen geprägt. Das Abflussregime im Lachsbach wies 2019 in den Aufstiegsmonaten Oktober und November nahezu identische Verhältnisse auf wie 2018, siehe dazu Abbildung 3. Die Monate Oktober und November waren abermals gleichermaßen durch Niedrigwasser und eine starke negative Abweichung von den Normwerten charakterisiert (Abbildung 4).

Auch der Dezember folgte dem Wettertrend des Jahres. In Sachsen war der letzte Jahresmonat zu trocken und übermäßig warm. Sachsen war mit einer Abweichung von von 3,2 K das wärmste Bundesland (Deutschland 2,5 K über dem Wert der Vergleichsperiode 1981 bis 2010). Im Gebiet der Sächsischen Schweiz fiel weniger als die Hälfte des üblichen Niederschlags. Damit blieben auch im Dezember die Bedingungen für die Laichwanderung der Lachse äußerst schlecht. Ein weiterer für den Laichaufstieg negativer Faktor waren wie schon 2018 die Wassertemperaturen, die deutlich über den langjährigen Vergleichswerten blieben, siehe Abbildung 5. Im Jahr 2019 konnten die Wassertemperaturen wegen eines Softwarefehlers im Counter nur bis 7. November erfasst werden.

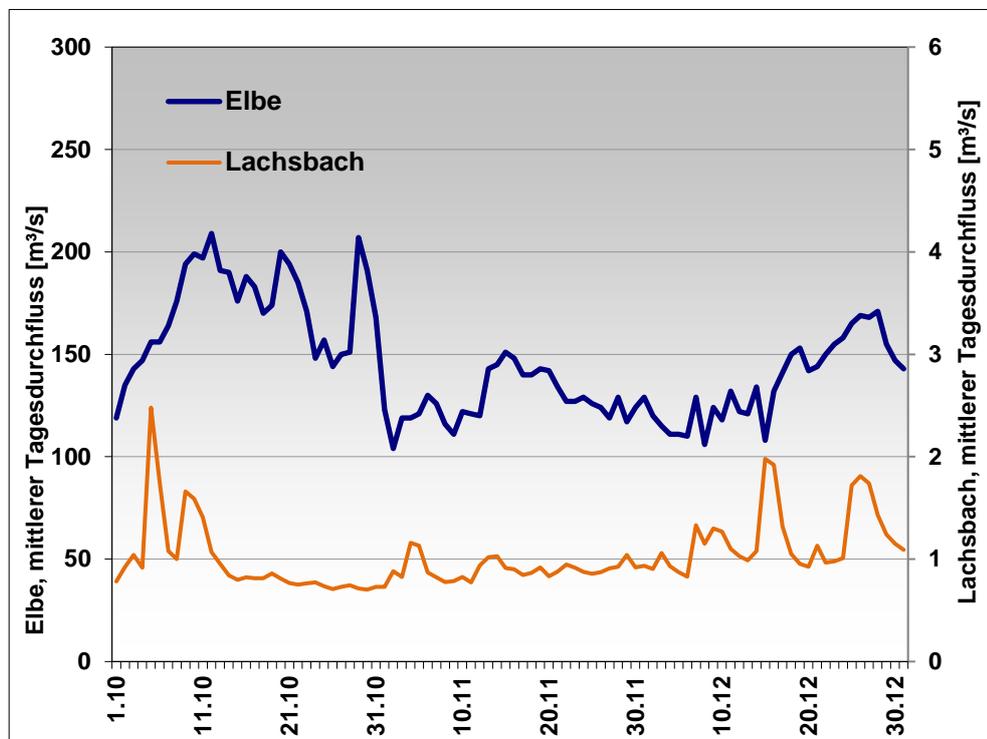


Abbildung 2: Durchflüsse 2019 im Lachsbach am Pegel Porschdorf sowie der Elbe am Pegel Schöna

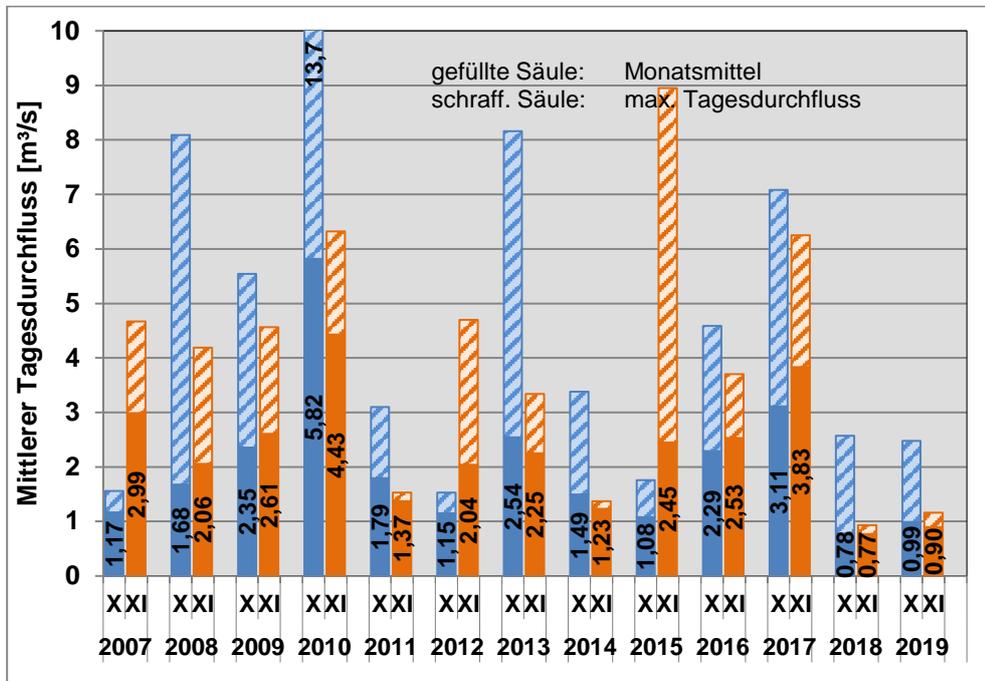


Abbildung 3: Vergleich der mittleren Monatsabflüsse im Lachsbach von Oktober und November, Pegel Porschdorf

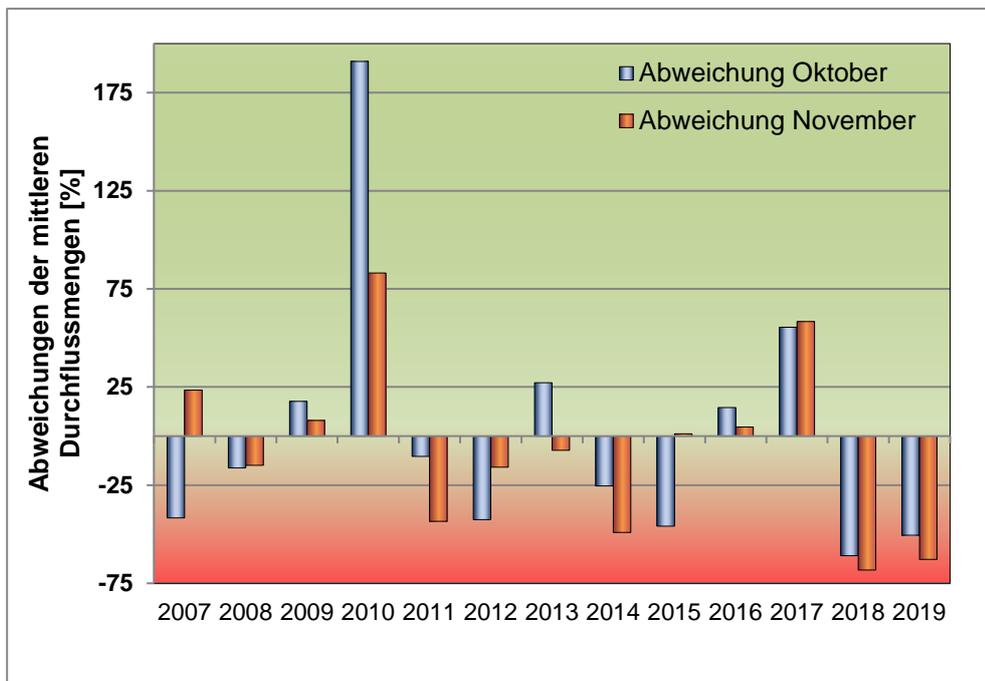


Abbildung 4: Abweichungen der mittleren Monatsdurchflüsse vom langjährigen Mittel (1961-2010)

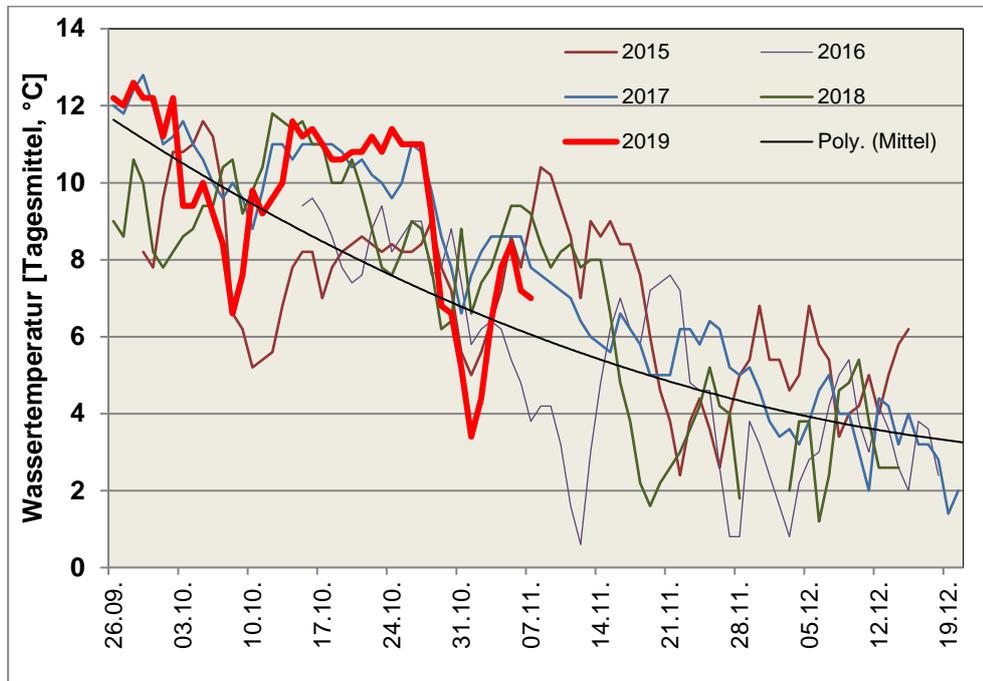


Abbildung 5: Wassertemperaturen im Lachsbach 2015 bis 2019; Mittel 2007 bis 2017

3 Staustufe Geesthacht

Am 17. September erhielten wir die Information, dass der südliche Fischaufstieg am Wehr Geesthacht in einer Nacht- und Nebelaktion ohne vorherige Ankündigung komplett verfüllt wurde. Es handelt sich dabei um das 1998 fertiggestellte Umgehungsgerinne am Südufer, über das der Großteil der aufsteigenden Lachse den Weg ins Oberwasser gesucht hatte. Diese Nachricht machte uns erst mal völlig ratlos und es dauerte eine Zeit, belastbare Informationen zu dem Vorfall zu erlangen. Danach war es so, dass schon Anfang August ein Damm auf einer Fläche von 300 m² abgerutscht war, der nur in einem tagelangen Kraftakt gesichert und das Abfließen des Wassers aus der Stauhaltung verhindert werden konnte. Betroffen von den Sicherungsmaßnahmen war der nördliche Fischaufstieg, die 2010 fertiggestellte größte Fischaufstiegsanlage Europas, der die Lockströmung abgestellt wurde, weil nach Einschätzung der Experten letztere für die Unterspülung des Dammes verantwortlich war. Ende August wurde zudem am Südufer eine in Schräglage geratene Spundwand entdeckt, die mit mit hunderten Kubikmetern Kies und Sand gesichert werden musste. Das betraf den südlichen Fischaufstieg, der deshalb verfüllt wurde. Die Doppelschlitzpassanlage selbst musste nur für wenige Tage gänzlich abgesperrt werden. Da die externe Leitströmung durch die verfüllten fünf Überlaufrinnen unterbunden wurde, besteht jedoch nach wie vor eine wesentliche Funktionsminderung. Es wird angestrebt, mittels Rohrleitungen eine Leitströmung ersatzweise wieder einzurichten.

Bei einer Überprüfung des Stauwehres wurden nach nun 60jähriger Betriebszeit ebenfalls massive Schäden am Bauwerk selbst festgestellt, die ab dem Jahr 2021 beseitigt werden sollen. Bis dahin sind umfangreiche Planungen erforderlich. Die Landeszeitung.de (Lüneburger Heide) berichtete am 1. Oktober, dass die Sanierungsarbeiten 16 Jahre dauern sollen und die Kosten auf 167 Millionen Euro geschätzt werden. Mittlerweile haben die Anglervverbände aber auch die großen Natur- und Umweltschutzverbände wie NABU, BUND, WWF, Grüne Liga und DNR in Schreiben an die zuständigen Behörden in Bund und Ländern die Forderung nach einer raschen Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit der Elbe gerichtet. Ein entsprechendes Schreiben wurde auch zwischen den Staatssekretären der betroffenen Ministerien ausgetauscht, in dem angemahnt wurde, kurzfristig Lösungen zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit beider Fischpässe zu finden und umzusetzen.

Die ergriffenen Sicherungsmaßnahmen dienen primär einer Schadensabwehr, haben für den Fischaufstieg momentan und auf nicht absehbare Zeit allerdings gravierende, nicht abschätzbare Folgen. Inwieweit der Aufstieg der Wandersalmoniden in die Laichgewässer hier zusätzlich behindert oder gar massiv reduziert wird, kann frühesten nach einigen Jahren gesagt werden.

4 Laichfischmonitoring

4.1 Vorbereitung

Nach einem Testlauf in Königswartha wurde am 16. September der Counter im Lachsbach eingebaut. Vom PC-Arbeitsplatz in Königswartha wurden beginnend vom nächsten Tag an die Aufzeichnungen des Fishcounters nach Aufsteigern kontrolliert. Gleichfalls wurde das für den Fang, Transport und Datenerfassung erforderliche Equipment zusammengestellt, überprüft und für den Einsatz vorbereitet. Bei Befischungen im Bereich der Oberelbe wurde nach möglichen Lachsaufsteigern Ausschau gehalten. Das erwies sich im Gegensatz zu anderen Jahren allerdings als erfolglos.

4.2 Durchführung und Ergebnisse

Das langjährige Laichfischmonitoring umfasst im Lachsbach die Befischung des Turbinenkanals sowie den Bereich des Wildbetts von der Einmündung des Turbinenkanals bis zum Streichwehr mit der Fischaufstiegsanlage. Die Befischung des Turbinenkanals ist immer dann notwendig, wenn bei normalen bis höheren Durchflüssen die Masse des Wassers über die Turbine läuft und die Lachse aus dieser Sackgasse befreit werden müssen. Dazu sind normalerweise wöchentliche Befischungen ab Oktober bis Anfang/Mitte Dezember vorgesehen. Die permanente Fernüberwachung des Fishcounters, der Durchflussmengen per Internet und auch Meldungen von Dritten führen dann bei Lachspassagen, Hinweisen nach Sichtbeobachtungen oder begründetem Verdacht des Aufstiegs zu gezielten Suchbefischungen mit entsprechendem Personalaufwand.

Die äußerst geringen Abflussmengen in Verbindung mit relativ hohen Temperaturen zögerten den Beginn der aktiven Befischungen im Herbst 2019 heraus. Durch die unzureichenden Wassermengen konnte die Turbine nicht genutzt werden, so dass der Turbinenkanal wegen fehlendem Durchstrom für Lachse keine Lockwirkung aufwies. Die wöchentlichen Arbeiten beschränkten sich deshalb auf die Überprüfung und Reinigung der Durchgangsöffnung an der Kontrollstation sowie der Anlagentechnik.

Aus den schwachen Niederschläge in den ersten Novembertagen resultierte ein geringer Anstieg des Abflusses im Lachsbach. Diesen nutzen am Nachmittag des 4. November zwei kleinere Lachse (Grilse) zum Aufsteigen ins Oberwasser. Jedoch fiel die Durchflussmenge im Fluss schon zwei Tage später wieder auf die gleichen niedrigen Werte wie vorher. Ein Lachsaufstieg war unter solchen Verhältnissen eher unwahrscheinlich. Befischungen wurden deshalb nicht durchgeführt, zumal im Counter keine weiteren Passagen von Großsalmoniden erfasst wurden. Leider war die Fernkontrolle des Counter aufgrund eines internen Softwarefehlers ab 8. November nicht mehr möglich. Die Hoffnung, dass die Daten weiterhin aufgezeichnet und später ausgelesen werden, erwies sich leider als nicht zutreffend. Die Datenbox wurde zwar zur Datenrettung an den Hersteller in Island gesandt und kam Ende März wieder in Königswartha an, ohne dass die Daten jedoch noch ausgelesen werden konnten. Ab 8. November fehlen so auch die Daten der Temperaturaufzeichnung. Dagegen waren die Kameraaufzeichnungen noch vorhanden und diese sind in einer sehr mühseligen und aufwendigen Arbeit am Bildschirm gesichtet worden. Es gelang so, den Aufstieg eines ca. 1 Meter langen Milchners am 16. Dezember früh 03:57 Uhr nachzuweisen. Der Aufstieg fällt mit einer niederschlagsbedingten Verdopplung der Abflussmengen im Lachsbach zusammen, die am 15.12. von ca. 1 m³/s auf etwa 2 m³/s für die Dauer von drei Tagen anstiegen. Spätere Passagen konnten nicht erfasst werden, da am 19.12. der Counter abgebaut wurde.

Dass außer den drei Nachweisen im Fishcounter weitere Lachse den Weg in die Laichgebiete geschafft haben müssen, beweisen zwei Totfunde von Lachsen ober- und unterhalb der Wasserkraftanlage Ende Dezember/Mitte Januar, siehe Tabelle 2. Sie sind mit den im Counter erfassten Fischen nicht identisch, da die Größen der Fische abweichen und nicht deckungsgleich sind. Es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass dies nicht die einzigen Lachse waren. Über deren Anzahl kann aber nicht spekuliert werden. Sicher nachgewiesen wurden für den Lachsbach damit fünf Aufsteiger.

Die vom Anglerverband durchgeführten Suchbefischungen in Müglitz und Wesenitz erbrachten keine Lachsnachweise. Allerdings gab es eine Reihe von Anglerfängen sowie Nachweise aufgrund von Totfunden, siehe Tabelle 2. Anhand der Nachweisdaten ist zu vermuten, dass sich der Aufstieg wegen der ungünstigen äußeren Bedingungen vom Herbst in die Wintermonate Dezember und Januar verschoben hat. Ein stattlicher Milchner von 90 cm im makelloser äußerer

Verfassung wurde dabei in der Wesenitz mit der Angel gefangen. Dessen Zustand deutet darauf hin, dass er noch nicht abgelaicht hatte (**Abbildung 6**)

Tabelle 2: sonstige Lachsnachweise im Bereich der Oberelbe

Datum	Gewässer / Fundort	Nachweis	Sex	Länge [cm]	Masse [g]
19.11.19	Elbe, Heidenau oh. Müglitzmündung	Anglerfang	♀	82	
05.12.19	Elbe, Heidenau Fähre Birkwitz	Anglerfang	♀	80	
15.12.19	Elbe, Oberspaar b. Meißen	Anglerfang	♀	81	
31.12.19	Lachsbach, Rechen WKA	Totfund	♂	86,5	5.113
13.01.20	Wesenitz, oh. WKA Pratzschwitz	Anglerfang	♂	90	
16.01.20	Lachsbach, Graben uh. Turbine	Totfund	♂	79,5	3.797
4. KW 20	Wesenitz, uh. WKA Pratzschwitz	Totfund	k. A.	ca. 80	



Abbildung 6: Am 13.01.2020 in der Wesenitz gefangener und zurück gesetzter Lachsmilchner. (Foto: F. Schulze)

Hoffnungsvolle Nachrichten kommen von der Mulde in Sachsen-Anhalt. In der am 22. März 2019 eingeweihten neuen Fischeaufstiegsanlage am Stadwehr Dessau wurde am 22. November der erste Lachs beim Aufsteigen in einer Kontrollreuse gefangen. Der Rogner maß 80 cm. Leider wurden mit diesem Tag die Kontrollbefischungen eingestellt, so dass keine weiteren Nachweise vom Unterlauf der Mulde erbracht werden konnten. Die für das Wehr der Schlossmühle an der Zwickauer Mulde in Rochlitz beschaffte automatische Kontrollstation konnte wegen notwendiger Umbauarbeiten des Rechens auf 10 mm Stababstand nicht wie geplant im Herbst eingebaut werden. Dies soll nun im Jahr 2020 erfolgen, so

dass der Lachszug von da an in der Mulde qualifiziert und permanent beobachtet werden kann, um die Aufsteiger in den Oberlauf der Chemnitz zu erfassen.

4.3 Laichgrubenmonitoring

Im Lachsbachsystem sind aufgrund der nur zwei nachweislich aufgestiegenen Fische keine Suchbegehungen auf Laichgruben vorgenommen worden. In Müglitz und Pulsnitz wurden von den ehrenamtlichen Laichgrubenkartierern zwar Begehungen vorgenommen, doch leider ohne Ergebnis.

5 Wertung und Beurteilung der Ergebnisse

Der im Frühjahr stattfindenden Besatz der sächsischen Laichflüsse mit schwimmfähiger Brut erreichte dank der guten Erbrütungsergebnisse wieder die langjährigen Mengen. Zusätzlich erhielt die Müglitz 6.000 halbjährige Parrs. In der Pulsnitz sind auf sächsischem Gebiet im Frühjahr 10.000 Smolts 1+ sowie 10.000 Parrs 0+ besetzt worden. Im gesamten Pulsnitzgebiet einschließlich des Brandenburger Anteils konnten 36.000 Junglachse ins Gewässer gebracht werden. Das ist damit die höchste jährliche Besatzmenge an Jungfischen für die Pulsnitz.

2019 zeichnete sich wie schon 2018 abermals als sehr trockenes Jahr mit langanhaltenden geringen Abflussmenge in der Aufstiegszeit aus, siehe Abbildung 7. Das betraf sowohl die Elbe als auch die Laichflüsse. Seit dem Beginn der Laichwanderungen im Jahr 1998 war das Jahr 2019 nach 2018 das Jahr mit den geringsten Abflüssen in den Monaten Oktober und November im Lachsbach. Völlig unerwartet kamen im August/September die baulichen Defekte am Stauwehr Geesthacht, in deren Folge der südliche Fischaufstieg verfüllt und die Funktionsfähigkeit des Doppelschlitzpasses am Nordufer erheblich eingeschränkt wurden. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen können momentan noch nicht eingeschätzt werden. Von einer starken Behinderung des Zugs der Wandersalmoniden muss jedoch ausgegangen werden. Die Erwartungen zu Beginn der Saison wurden einerseits durch das anhaltend trockene Jahr mit den ungenügenden Abflussverhältnissen und andererseits durch die starke Blockierung der Aufstiegsbedingungen in Geesthacht gedämpft.

Trotz dieser starken Einschränkungen ist es erstaunlich, dass mehrere Lachse, die Laichgebiete erreichten und zur Vermehrung schritten. Eine konkrete Zahl kann nur für die Nachweise genannt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass eine deutlich größere Zahl aufgestiegen sein muss, da zu den Rognern immer auch Milchner gehören und das Geschlechterverhältnis nach den langjährigen Beobachtungen annähernd ausgeglichen ist. Nach den von Anglern für Ihre Fänge gemachten fotografischen Aufnahmen zu urteilen, hatten sowohl der Rogner bei Heidenau vom 19.11. als auch der Rogner bei Meißen vom 15.12. bereits abgelaicht. Gleichfalls erreichten die Behörde Meldungen eines ausgebildeten Fischwirts, der das Ablachen auf einer flachen Geröllbank in der Elbe unterhalb der Waldschlösschenbrücke beobachtet hatte. Allerdings fehlen hier Bildaufnahmen. Damit verdichten sich die schon seit langem gehegten Vermutungen über das Ablachen von Lachsen in der Elbe selbst, wenn der Laichaufstieg durch Niedrigwasser behindert wird.

Bemerkenswert sind die Spätnachweise von Lachsen ab Mitte Dezember bis in den Januar hinein, die darauf hindeuten, dass die Fische auf bessere Bedingungen für den Aufstieg in die Zuflüsse in der Elbe gewartet haben oder wie bereits mehrfach vermutet, in der Elbe selbst zur Vermehrung geschritten sind.

Insgesamt lassen sich in der Saison 2019 zehn Lachse im Bereich der Oberelbe nachweisen, davon fünf im Lachsbach, siehe Abbildung 8. Das ist gemessen an den ungünstigen Aufstiegsbedingungen und der Kalamität an der Wehranlage Geesthacht noch ein akzeptables Ergebnis zumal eine gewisse Dunkelziffer den Nachweisen noch aufzuschlagen wäre. Die Saison reiht sich in der 22-jährigen Reihe aber auf alle Fälle unter die lachsarmen Jahre ein.

Es ist völlig klar, dass in den kommenden Jahren die Aufsteigerzahl anwachsen muss, um dem Programm dauerhaft Substanz und Erfolgsaussichten zu geben. Eine schnelle Verbesserung der Aufstiegsmöglichkeiten durch kurzfristige technische Zwischenlösungen an der Wehranlage Geesthacht ist dazu unbedingt erforderlich. Mit der Inbetriebnahme der Fischaufstiegsanlage an der Mulde in Dessau ist nun auch in den kommenden Jahren mit Lachsen im Chemnitzgebiet zu

rechnen. Noch bestehende Defizite an baulichen Anlagen auf den Wanderrouten der Lachse auf sächsischem Gebiet müssen schnell beseitigt werden.

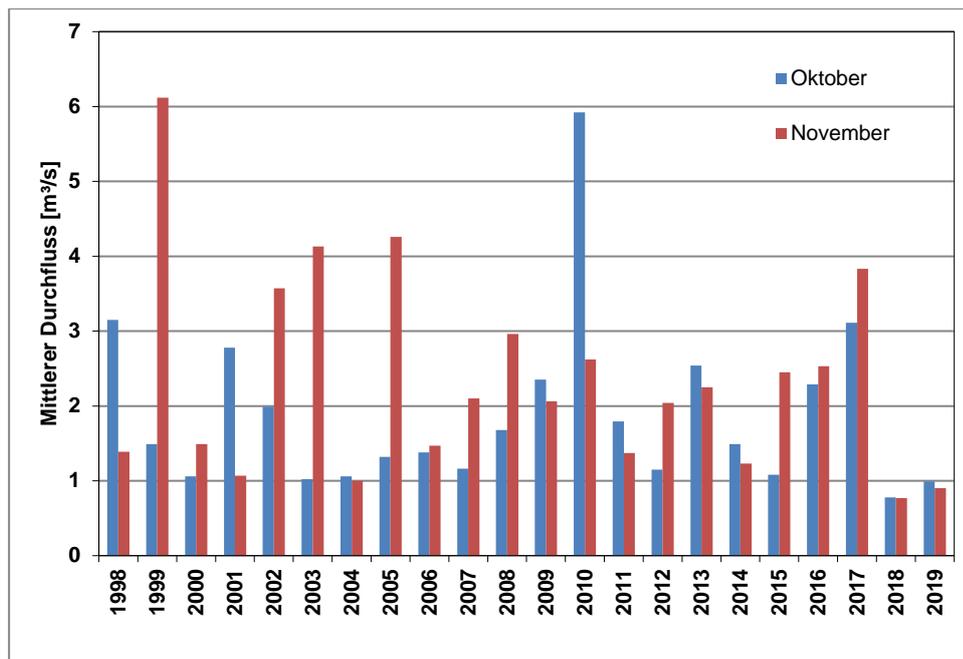


Abbildung 7: Mittlere Durchflussmengen im Lachsbach seit 1998

Das sächsische Lachsprogramm kann nicht losgelöst von den anderen Programmen mit Wandersalmoniden an der Elbe betrachtet werden. In Böhmen wurden in der Kamnitz in der letzten Novemberwoche zwei Lachse beobachtet (schriftliche Mitteilung von Herrn Thomas Salov). Der Aufstieg weiterer Lachse ist nicht bekannt.

In der Stepenitz in Brandenburg wurden 29 Lachse und 93 Meerforellen nachgewiesen. Ein immerhin noch akzeptables Ergebnis. Aus der Nuthe bei Barby wurden elf Lachse gemeldet, daneben 15 Meerforellen. Außerdem gab es fünf Lachsnachweise durch den Fang von Berufsfischern. In der Dosse in Brandenburg wurde 12,5 km oberhalb ihrer Mündung in die Havel im Januar 2020 ein toter Milchnebel gefunden, obwohl in der Dosse keine Lachse besetzt werden. In der Jeetze und der Dumme wurden insgesamt 36 Meerforellen nachgewiesen. Keinen Nachweis gab es aus der Pulsnitz, die wie die gesamte Schwarze Elbe unter großer Trockenheit litt, während die nördlichen Elbzuflüsse in Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Spätherbst und Winter abflusswirksame Niederschläge erhielten. Eine Reihe von Nachweise erfolgte so erst im Januar.

Resümierend kann man im Projektgebiet von SALMO ALBIS feststellen, dass die nördlicheren Projektflüsse einen im Vergleich zu Sachsen und Böhmen zahlreicheren Aufstieg von Großsalmoniden verzeichneten. Auffallend ist offensichtlich eine Verschiebung der Laichwanderung nun auch in Sachsen in den Januar hinein. Die Ursachen dafür können von Durchfluss, Temperatur und Lachsstamm vielfältig sein, sind aber im vorhinein schlecht zu prognostizieren. Eine Schlussfolgerung für die sächsischen Lachsflüsse lautet, die Erfassung und das Monitoring der Laichwanderung länger auszudehnen. Auch in den über 125 Jahre alten historischen Aufzeichnungen sind Aufstiege im Januar vermerkt, allerdings ohne Angabe der äußeren Bedingungen.

Der Zug von Lachsen in der Saison 2019 war in Sachsen durch Niedrigwasser in den Zuflüssen und hohe Wassertemperaturen zahlenmäßig gering ausgefallen. Die Behinderung des Aufstiegs am Wehr Geesthacht kann in ihrem Ausmaß nicht quantifiziert werden, ist aber gleichwohl offensichtlich. Die erfassten Lachse summieren sich zu einer Zahl, die aber keinesfalls die ganze Wahrheit darstellt, da die Lachse selbst in den relativ kleinen Laichflüssen nicht vollständig erfasst werden können. In der Elbe ist dies schlicht unmöglich.

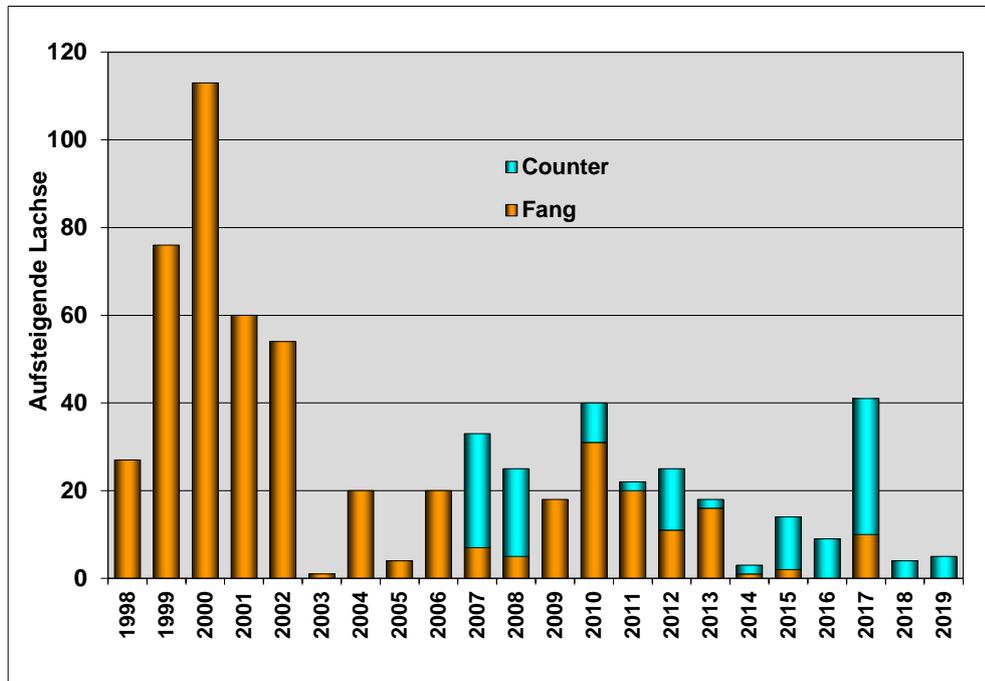


Abbildung 8: Aufsteigende Lachse im Lachsbach, Nachweis durch Fang und die automatische Kontrollstation (2019 incl. Totfunde)

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/fulg

Redaktion:

Matthias Pfeifer
Abteilung Landwirtschaft/Referat Fischerei
Gutsstr. 1, 02699 Königswartha
Telefon: + 49 35931 296-41
Telefax: + 49 35931 296-11
E-Mail: matthias.pfeifer@smul.sachsen.de

Fotos und Abbildungen:

LfULG, Abb. 6 Frank Schulze
Titelfoto: Mündungsbereich des Lachsbachs bei Niedrigwasser 1.10.2019

Redaktionsschluss:

20.04.2020

Hinweis:

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung. Die PDF-Datei ist im Internet unter <http://www.smul.sachsen.de/fulg> verfügbar.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.